

Leseprobe

Berufliche Schulen

Berufsschule

Einjährige Berufsfachschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Umsetzung der Lernfeld-Lehrpläne

Gestalter/-in für visuelles Marketing
Raumausstatter/-in

Lernfeld 1

Arbeitsabläufe planen und den Arbeits-
platz einrichten

Stuttgart 2004 ■ H – 04/103



Landesinstitut
für Schulentwicklung

www.lis-bw.de
best@lis.kv.bwl.de

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Redaktionelle Bearbeitung

Redaktion: Eckhard Rein, LS Stuttgart
Johannes Bopp, LS Stuttgart

Autor: Petra Hummel
Uta Ledergerber
Bernd Müller
Peter Bissinger
Gerd Nolthenius
Bernhard Zigelli
Helga Räthel

Stand: Oktober 2004

Impressum

Herausgeber: Landesinstitut für Schulentwicklung (LS)
Rotebühlstraße 131, 70197 Stuttgart
Fon: 0711 6642-0
Internet: www.ls-bw.de
E-Mail: best@ls.kv.bwl.de

Druck und Vertrieb: Landesinstitut für Schulentwicklung (LS)
Rotebühlstraße 131, 70197 Stuttgart
Fax 0711 6642-108
Fon: 0711 66 42-167 oder -169
E-Mail: best@ls.kv.bwl.de

Urheberrecht: Inhalte dieses Heftes dürfen für unterrichtliche Zwecke in den Schulen und Hochschulen des Landes Baden-Württemberg vielfältig werden. Jede darüber hinausgehende fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion ist nur mit Genehmigung des Herausgebers möglich.
Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Bei weiteren Vervielfältigungen müssen die Rechte der Urheber beachtet bzw. deren Genehmigung eingeholt werden.

© Landesinstitut für Schulentwicklung, Stuttgart 2004

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Vorwort	4
1.1 Intention	5
1.2 Anmerkungen der Redaktion	5
2. Ganz einfach zum Nachdenken	6
2.1 Fragen	6
2.2 Aussagen	7
2.3 Neue Wege basierend auf alter Tradition	8
2.4 Anforderungen an Schüler und Fachangestellte heute und morgen	9
3. Aufbau der Handreichung	10
4. Die Ziele im Lernfeld 1	11
5. Umsetzungsbeispiel für das Lernfeld: Arbeitsabläufe planen und den Arbeitsplatz einrichten	13
5.1 Schritt 1: Übersicht über mögliche Lernsituationen	15
5.2 Schritt 2: Lernsituationen mit Zielen und Inhalten (einschl. Zuordnungskontrolle)	19
5.3 Schritt 3: Konkreter Unterricht (einschl. Anlagen)	27
6. Anhang	39
6.1 Auszug aus der Verordnung über die Berufsausbildung zum Gestalter für visuelles Marketing/zur Gestalterin für visuelles Marketing vom 12. Mai 2004	39
6.2 Auszug aus der Verordnung über die Berufsausbildung zum Raumausstatter/zur Raumausstatterin vom 18. Mai 2004	42
6.3 Hinweise auf Lernfeld-Literatur im Internet	45
6.4 Hinweise auf Bücher, die im Buchhandel erhältlich sind	47

1. Vorwort

1.1 Intention

Die neuen KMK-Rahmenlehrpläne für den berufsbezogenen Unterricht der Berufsschule sind in Lernfeldern gegliedert.

Lernfelder sind mächtige Einheiten, die **auf einer A4-Seite** Vorgaben für ca. 80 Unterrichtsstunden festlegen.

In Bildungsgangkonferenzen sollen die Lernfelder auf regionale Gegebenheiten übertragen werden.

Die vorliegende Handreichung wurde als Hilfe für o.g. Bildungsgangkonferenzen und Lehrer allgemein konzipiert.

Die Autoren erhielten folgende Eckwerte für ihre Arbeit:

- die Lernfelder 1 – 4 sind in "handhabbare" Lernsituationen aufzuteilen, jeweils nur mit Bezeichnungen und Stundenangaben,
- die Lernsituationen sind mit Zielformulierungen und Inhalten zu versehen und
- mindestens eine Lernsituation ist als vollständige Unterrichtseinheit auszuarbeiten, einschließlich der zur Durchführung notwendigen Anlagen.

Dadurch ist die Handreichung einerseits eine Hilfe zur Lösung der konzeptionellen Aufgaben einer Bildungsgangkonferenz und andererseits eine Hilfe zur direkten Umsetzung des Lernfeldkonzeptes im Unterricht.

1.2 Anmerkungen der Redaktion

Die vorliegende Handreichung wurde in knapp 4 Monaten zusammengestellt und erhebt keinen Anspruch auf irgendein Attribut.

Sie ist eine Hilfe von Kollegen für Kollegen, die im Berufsfeld Farbtechnik und Raumgestaltung Unterricht nach Lernfeldlehrplänen erteilen.

Für die Fachstufen 1 und 2 hat die Handreichungsarbeit noch nicht begonnen.

Der Leser muss ein gewisses Lernfeld-Verständnis besitzen, denn in der vorliegenden Handreichung wird das Lernfeldkonzept nicht extra erklärt. Lernfeldgrundlagen lassen sich den KMK-Handreichungen zur Rahmenlehrplanarbeit (15.09.2000) entnehmen.

(Siehe dazu: <http://www.kmk.org/beruf/home.htm>

Klick auf "Veröffentlichungen", dann nach dem Begriff "Handreichungen" suchen)

Auf die pünktliche Verwendung der weiblichen und männlichen Form von Personen wurde verzichtet, damit die Texte schnell und übersichtlich zu handhaben sind.

Die Bezeichnungen Zeitrictwert, Stunden und Stdh. sind Richtwerte für die Anzahl der Unterrichtsstunden.

Die Beiträge der vorliegenden Handreichung wurden von

*Petra Hummel
Uta Ledergerber
Bernd Müller
Peter Bissinger
Gerd Nolthenius
Bernhard Zigelli
Helga Räthel*

erstellt.

2. Ganz einfach zum Nachdenken

2.1 Fragen

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen in aller Ruhe.

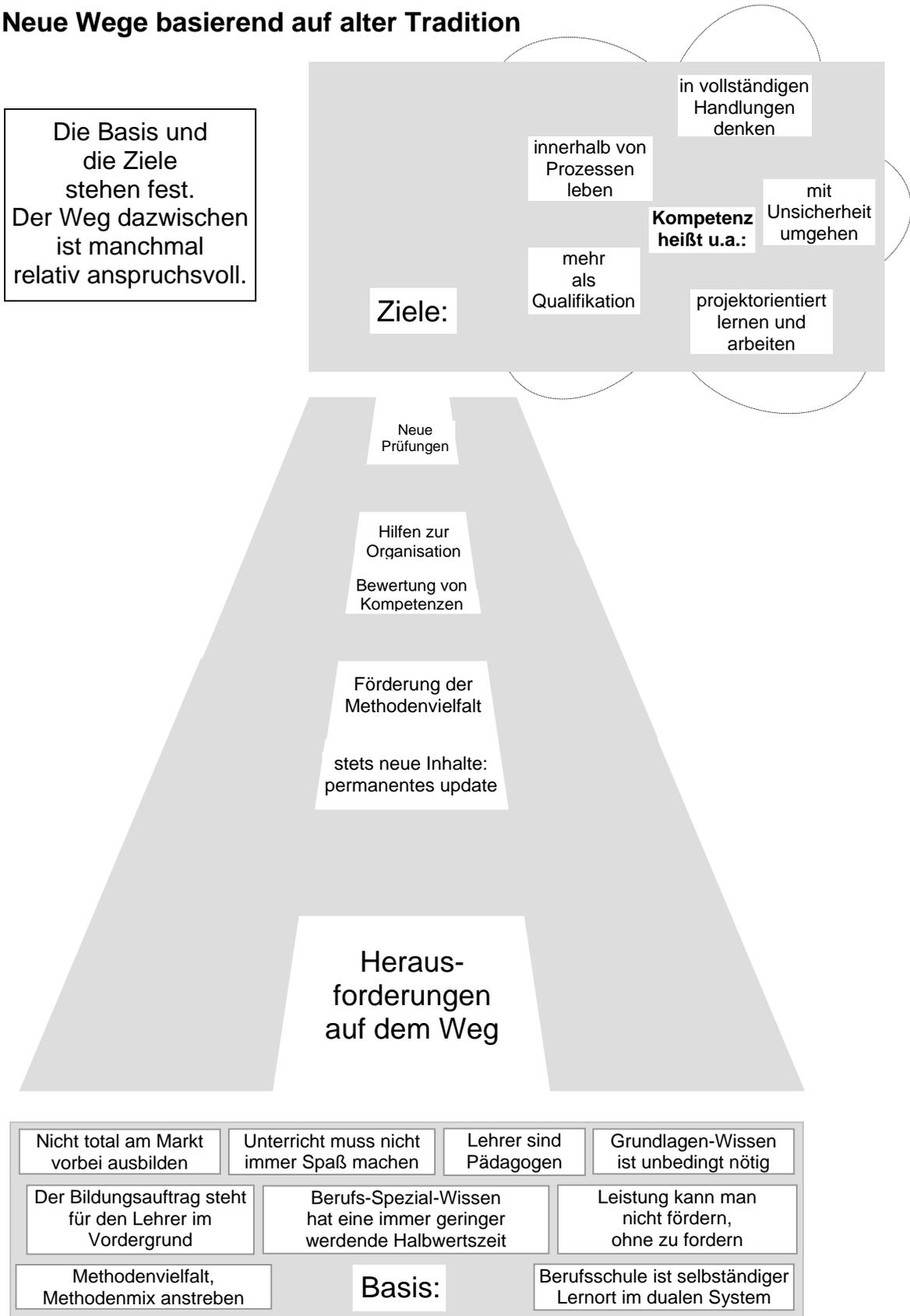
- Wie viel seines Wissens hat ein Schüler nach 2 Jahren noch parat?
- Wie viele Schüler sind nach 3 Jahren noch im erlernten Beruf tätig?
- Wie viel nutzt der Berufsschul-Wissensvorrat, der über Grundlagenwissen hinausgeht, wenn die Halbwertszeit für neues Wissen ständig geringer wird?
- Wie sinnvoll ist es, Spezialwissen in der Berufsschule anzuhäufen?
- Wie viele Schüler lehnen "Lernen auf Vorrat" ab und fragen immer:
"Wozu brauch ich das?"
- Welche "Dinge" kann/muss man einem Schüler nahe bringen, die ihm später – auch in einem neuen Beruf – weiterhelfen?
- Wie viele Kollegen können genügend Methoden, Unterrichts- und Sozialformen einsetzen, um die Lernfeld-Konzeption umsetzen zu können?
- uvm.

2.2 Aussagen

Prüfen Sie bitte, ob Sie mit den folgenden Aussagen übereinstimmen.

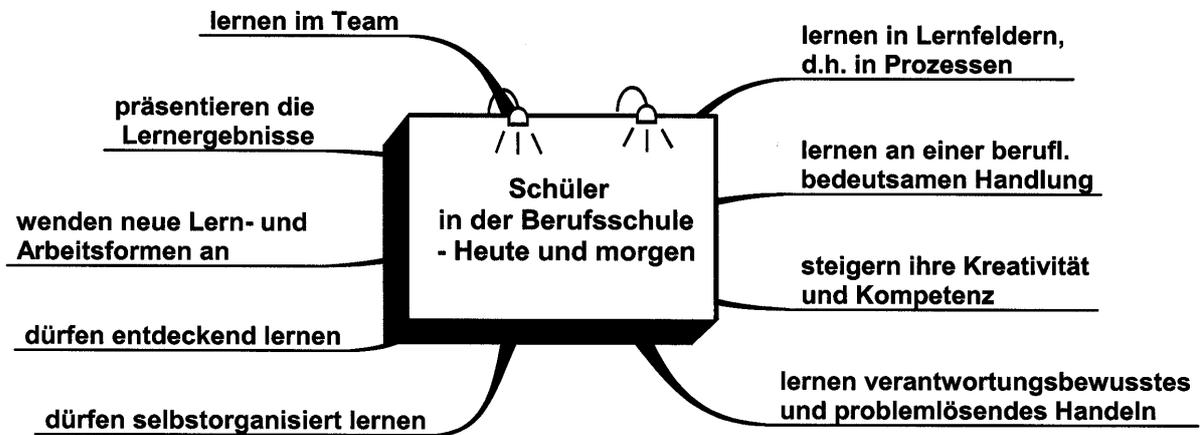
- Der Berufsschulunterricht in den letzten 25 Jahren hat sich bewährt, er war für diesen Zeitabschnitt gut und gültig.
- Nach Abschluss seiner Ausbildung steht der Berufsanfänger an der Schwelle einer bewegten Zukunft.
Wie viele Jahre sein Wissen ausreicht, oder wie oft er den Arbeitsplatz wechseln wird, kann ihm keiner sagen.
- Wer selbstorganisiert lernen und arbeiten kann ist relativ unabhängig, denn handlungskompetente Mitarbeiter werden heute überall gesucht.
- Die geforderte Handlungskompetenz wird durch projekthaften Unterricht gefördert.
- Lernfeldunterricht ist ein aufgaben- und problemgesteuerter Prozess. Er kann durch alle Formen des Unterrichts gestützt werden. Dabei hat der Frontalunterricht genauso wie der Gruppenunterricht seine Berechtigung.
- Viele der neu eingesetzten Methoden und Unterrichtsformen sind den meisten Schülern unbekannt und müssen möglichst im ersten Jahr anhand von einfachen Themen erst erlernt werden.
- Das Lernfeldkonzept mit seinem handlungsorientierten Fundament lässt sich nicht von heute auf morgen umsetzen, sondern nur **so schnell wie man kann**.

2.3 Neue Wege basierend auf alter Tradition



Von der **Basis** über nicht vorgegebene **Wege** hinauf zu angestrebten **Zielen**.

2.4 Anforderungen an Schüler, Gesellen und Facharbeiter heute und morgen:



Für die ständige Weiterentwicklung im beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Leben muss der Schüler Handlungskompetenz erwerben und vertiefen.



Taylorismus ist nicht mehr zukunftsfähig.

3. Aufbau der Handreichung

1. Schritt

Das mächtige Lernfeld wird in überschaubare Lernsituationen unterteilt. Dadurch entsteht eine Liste mit der Abfolge von aufeinander aufbauenden Lehr/Lernarrangements.

2. Schritt

Die Ziele und Inhalte aus dem Lernfeld werden auf die Lernsituationen verteilt, wenn nötig ergänzt und mit Bemerkungen versehen.

Dadurch stehen "kleine, überschaubare Lernfelder" zur Verfügung.

3. Schritt

Zu mindestens einer Lernsituation wird ein realer Unterrichtsablauf geschildert d.h. ein Beispiel wird beschrieben, das die konzeptionellen Teile der Unterrichtsvorbereitung deutlich macht. Dazu gehören auch die zur Durchführung notwendigen Anlagen.

4. Die Ziele im Lernfeld 1

Berufstheorie(BT)	
Lernfeld 1: Arbeitsabläufe planen und den Arbeitsplatz einrichten	1. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 40
<p>Zielformulierung</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler planen Arbeitsabläufe anhand von Arbeitsanweisungen im Team. Dabei berücksichtigen sie Aufbau und Struktur der Betriebe und informieren sich über deren Zielsetzungen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kennen die Marktstellung der Unternehmen und deren Bedeutung in der Region sowie die betriebliche Zusammenarbeit mit Wirtschaftsorganisationen. Sie wissen um ihre vertraglichen Rechte und Pflichten.</p> <p>Den Schülerinnen und Schülern sind die Ziele und Inhalte der Berufsausbildung sowie Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten bekannt.</p> <p>Sie richten die Arbeitsplätze unter Beachtung des Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzes ein und wählen Werkzeuge, Geräte und Maschinen aus.</p> <p>Sie halten Grundsätze des Transports, der Lagerung und Entsorgung von Materialien ein.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihr Lernergebnis.</p>	

**5. Umsetzungsbeispiel für das Lernfeld:
Arbeitsabläufe planen und den Arbeitsplatz einrichten**



Schritt 1

5.1 Schritt 1: Übersicht über mögliche Lernsituationen

Lernsituationen (LS) für Berufstheorie (BT) 40		Zeitrictwert
		BT
LS 1.1	Ausbildungsbetrieb erkunden, analysieren dokumentieren	20
LS 1.2	Einrichten der Arbeitsplätze	10
LS 1.3	Lagerung, Transport und Entsorgungen von Materialien	10

Umsetzungsbeispiel für das Lernfeld: Arbeitsabläufe planen und den Arbeitsplatz einrichten



Schritt 2

5.2 Schritt 2: Lernsituationen mit Zielen und Inhalten

Lernsituation 1.1 Zeitrichtwert: BT 20 Ausbildungsbetrieb erkunden, analysieren und dokumentieren	
Beschreibung der Ziele: Die Schülerinnen und Schüler erkunden ihren Betrieb nach inneren und äußeren Strukturen. Sie erstellen eine Dokumentation über ihren Betrieb.	
Inhaltliche Orientierung:	Hinweise:
Betriebsgröße Standort Wettbewerbssituation Betriebsorganisation Kundenstruktur Arbeitsbereiche Firmenphilosophie Rechte und Pflichten Aus-, Fort- und Weiterbildung Wirtschaftsorganisationen Lern- und Arbeitstechniken Dokumentationsmethoden Informations- und Kommunikationssysteme	Mitarbeiter, Funktion, Qualifikation Wand, Boden, Fenster, Schaufenster, Messebau Ausbildungsvertrag Prüfung, Kurse, ÜBA HK, IHK, Innung, Verbände Plakat, Mappe, Fotografie Internet, Printmedien
Bemerkungen:	

Umsetzungsbeispiel für das Lernfeld: Arbeitsabläufe planen und den Arbeitsplatz einrichten



Schritt 3

5.3 Schritt 3: Konkreter Unterricht

Unterrichtsbeispiel zu LS 1.1

LF 1 Arbeitsabläufe planen und den Arbeitsplatz einrichten Zeitrichtwert BT 40

LS 1.1 Ausbildungsbetrieb erkunden, analysieren und dokumentieren Zeitrichtwert BT 20

Ablauf	Bemerkungen	BT
<p>Die Schülerinnen und Schüler interviewen sich gegenseitig über bisher ausgeführte Arbeitsaufträge und Tätigkeiten im Betrieb. Die verschiedenen Tätigkeiten werden gesammelt und geordnet (Anlage 1.1/1.2).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler gewinnen einen ersten Überblick über berufstypische Tätigkeiten.</p>	<p>Partnerinterview</p> <p>Punkt-Methode</p>	2
<p>Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Aufgabe, zu entwickeln, nach welchen weiteren Kriterien sie ihren Betrieb erkunden können. Die Kriterien werden mit Hilfe eines Mindmap (Anlagen 1.3 – 1.6) gesammelt und geordnet. Das Mindmap wird in eine „Checkliste“ (Anlage 1.7/1.8) umgesetzt.</p>	<p>Brainstorming</p> <p>Mindmap alternativ Metaplan, Clustern Checkliste</p> <p>Ergänzungen durch Frage- technik</p>	2
<p>Die Schülerinnen und Schüler sammeln bereits bekannte Informationen und ordnen sie den Kriterien der Checkliste zu.</p> <p>Sie überlegen Vorgehensweisen, wie sie fehlende Informationen einholen können und halten diese fest. Dabei nutzen sie die Internetrecherche, Informationsmaterial und erkundigen sich in ihrem Betrieb.</p>	<p>Gruppen/Partnerarbeit</p>	6
<p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Möglichkeiten, ihre Ergebnisse zu dokumentieren, wie z. B. Wandzeitung, Folie, Dokumentationsmappe. Die Möglichkeiten werden analysiert und verglichen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich für eine Art der Dokumentation und legen Gestaltungskriterien fest, wie z. B. Format, Schriftgröße, Layout.</p>	<p>Gruppenarbeit</p>	2

**Landesinstitut für Schulentwicklung
Rotebühlstraße 131
70197 Stuttgart**



www.ls-bw.de